

---

# Von der Sünde gegen den heiligen Geist zum Gott, der Liebe ist

Eine Randbemerkung zum einem Randphänomen

Enno Edzard Popkes

---

Der äußere Rand des *Novum Testamentum Graece* bietet dem interessierten Leser eine Vielzahl alt- bzw. neutestamentlicher und auch außerkanonischer Bezugstexte, welche zum besseren Verständnis der jeweiligen Passagen beitragen sollen. Die Auswahl der angegebenen Sequenzen unterlag in den verschiedenen Stadien der textgeschichtlichen Rekonstruktionsarbeit unterschiedlichen Kriterien. Eine bedeutende Wende vollzog sich diesbezüglich im Übergang von der 25. zur 26. Auflage. Zuvor wurden insbesondere von Erwin Nestle in speziellen Fällen auch Textstellen genannt, die als inhaltlich-sachliche Opposition zum Leittext gewertet werden könnten. Von diesem Verfahren wollte man jedoch ab der 26. Auflage Abstand nehmen, da die Gefahr einer »Unvollständigkeit bzw. Subjektivität«<sup>1</sup> bestünde.

Doch gerade vor diesem Hintergrund ereignete sich während eben jenes Überganges von der 25. zur 26. Auflage ein überaus bemerkenswertes Phänomen, und zwar in Bezug auf eine Sequenz, welche nach keinem geringeren als Aurelius Augustinus die »schwierigste und wichtigste Frage in der Bibel« impliziere:<sup>2</sup> der so genannten Sünden bzw. Lästerung gegen den Heiligen Geist. Zu deren matthäischer Fassung (Mt 12,31f) wird ab der 26. Auflage als Verweistext 1Joh 4,16 angegeben. Nach den angesprochenen Auswahlkriterien einer strikten terminologischen bzw. sachlichen Parallelität wäre die eigentliche Bezugsgröße jedoch 1Joh 5,16, wo zwar nicht von ἡ τοῦ πνεύματος βλασφημία<sup>3</sup>, wohl aber in sachlicher Korrespondenz von der ἁμαρτία πρὸς θάνατον<sup>4</sup> gesprochen wird. Und genau diese Sequenz wurde inhaltlich korrekt in den vorhergehenden Auflagen

---

<sup>1</sup> Vgl. *Novum Testamentum Graece*<sup>26</sup>, nach E. u. E. Nestle hg. von B. u. K. Aland u.a., Stuttgart 1979, 31\*. Leicht variiert, aber sachlich entsprechend wurden diese Vorüberlegungen auch in der Folgeauflage übernommen.

<sup>2</sup> Augustinus, *Sermo* 71 (PL 38, 449) nach dem Übersetzungsvorschlag von *U. Luz*, *Das Evangelium nach Matthäus*, EKK 1/2, Zürich / Braunschweig / Neukirchen-Vluyn 1990, 263.

<sup>3</sup> ἡ τοῦ πνεύματος βλασφημία – die Lästerung des Geistes.

<sup>4</sup> ἁμαρτία πρὸς θάνατον – Sünde zum Tode.

des »Nestle-Aland« vermerkt<sup>5</sup>. Der graphische Kontext lässt undeutliche Indizien für ein Abschreibeversehen im Sinne eines Homoiarchton bzw. Homoioteleuton errahnen<sup>6</sup>, einem Phänomen, welches häufig auf die Müdigkeit des Kopisten zurückgeführt wird. Im angesprochenen Fall scheint derselbe jedoch einem wahrlich *gesegetem* Schlaf nahe gewesen zu sein, denn obwohl es sich zweifelsohne um einen Korrektur bedürftigen Fehler handelt, eignet demselben eine nahezu unvergleichliche theologische Dignität. Mit 1Joh 4,16 und darin insbesondere dem Diktum  $\acute{\alpha}\gamma\acute{\alpha}\pi\eta\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\iota}\nu$ <sup>7</sup> wird nämlich genau auf jene innerneutestamentliche Bezugsgröße verwiesen, welche in einigen theologiegeschichtlichen Traditionslinien und ebenso noch heute von verschiedenen Exegeten als Relativierung der inhaltlichen Radikalität von Mt 12,32 par. bzw. 1Joh 5,16 angeführt wird<sup>8</sup>.

*Ceterum censeo, errorem esse delendum*: Aus der sachlichen Perspektive der weiteren Arbeit am Novum Testamentum Graece müsste zweifelsohne das angesprochene Phänomen als schlichter Fehler korrigiert werden. Hinsichtlich der interessanten dogmatischen Konnotationen – und eventuell auch als bewerkenswerte forschungsgeschichtliche Marginalie – wäre es jedoch bedauernswert, wenn der aufmerksame Leser gerade in der Beschäftigung mit dem Problem der  $\beta\lambda\alpha\sigma\phi\epsilon\mu\acute{\iota}\alpha\ \tau\omicron\upsilon\ \pi\upsilon\epsilon\nu\acute{\epsilon}\mu\alpha\tau\omicron\varsigma$ <sup>9</sup> nicht auf den Gott aufmerksam gemacht werden würde, dessen Wesen Liebe ist.

<sup>5</sup> Mit diesem Verweis präfiguriert Erwin Nestle durchaus die Überlegungen von H.-J. Klauck, *Der erste Johannesbrief*, EKK XXIII/1, Zürich / Braunschweig / Neukirchen-Vluyn 1991, 330, welcher 1Joh 5,16 als eine späte Rezeption bzw. Interpretation von Mk 3,28f; Lk 12,10; Mt 12,31f versteht.

<sup>6</sup> Direkt oberhalb der angesprochenen Randbemerkung ist Hos 6,4.6 zu lesen, so dass eventuell zu erwägen wäre, ob die Zahlenkombination 4 und 6 in 1Joh 5,16 hineinprojiziert wurde.

<sup>7</sup> *ho theos agapē estin* – Gott ist die Liebe.

<sup>8</sup> Eine kompakte Übersicht über unterschiedliche Interpretationsansätze bietet U. Luz, *Das Evangelium nach Matthäus*, 263-265. Hinsichtlich eines Interpretationsansatzes von 1Joh 4,16 her vgl. u.a. M. Hengel, *Die johanneische Frage: ein Lösungsversuch* (mit einem Beitrag zur Apokalypse von Jörg Frey) (WUNT 67), Tübingen 1993, 149f oder H.-J. Klauck, *Der erste Johannesbrief*, 324-333.

<sup>9</sup> *blasphemia tou pneumatos* – Lästerung des Geistes.